

ZUR TONBANDAUFNAHME III/224 AUS FRANKFURT AM MAIN

Die Aufnahme III/224¹ gehört zum Corpus der im Deutschen Spracharchiv, einer Abteilung des Instituts für deutsche Sprache, archivierten Tonbandaufnahmen. Sie wurde 1961 in der von J.A. Pfeffer, Buffalo, geleiteten und mit dem Deutschen Spracharchiv durchgeführten Aufnahmeaktion zur Erfassung des *B a s i c (S p o k e n) G e r m a n* in Frankfurt am Main aufgenommen.

Der Sprecher dieser Aufnahme war zu diesem Zeitpunkt 31 Jahre alt. Er ist gebürtiger Frankfurter (Pl.Qu. 3611)² und hat außer einer siebenjährigen Schulzeit in Neu-Ruppin (Pl.Qu. 1928) immer in Frankfurt gelebt. Seine Mutter wurde ebenfalls in Frankfurt geboren, sein Vater stammt aus Rottershausen bei Bad Kissingen (Pl.Qu. 35/3617), seine Ehefrau wurde in Garmisch-Partenkirchen (Pl.Qu. 5221) geboren. Der Sprecher hat die Grund- und Mittelschule besucht und ist von Beruf Metzger und Gastwirt. Der Aufnahmeleiter und Frager war damals bei dieser Aufnahme ein wissenschaftlicher Assistent der Universität Frankfurt.

Unsere Arbeitsgruppe hat — neben der ständigen gemeinsamen Diskussion aller diese Aufnahme betreffenden Probleme — in der folgenden Weise die speziellen Fragen aufgegriffen³:

E i n i g e s a u s d e n A n m e r k u n g e n z u F o r m u n d I n h a l t v o n I I I / 2 2 4 v o n W. B e t h g e, Z u m W o r t s c h a t z v o n E. K n e t s c h k e u n d Z u d e n Ä u ß e r u n g s k o n s t r u k t i o n e n v o n M. S p e r l b a u m.

I. Orthographische Umschrift⁴

T Drei - Strich - zwohundertvierundzwanzig.

A Herr Hehn, ich möchte mich mit Ihnen über Sport und Spiel unterhalten. Und zuerst die Frage: Sind Sie selbst aktiv oder nur passiv am Sportleben beteiligt?

- 5 S Also, ich war früher mal, in jungen Jahren sozusage, war ich mal aktiv beteiligt und hab' mal gerudert beim Rudersport "Germania" hier in Frankfurt

- am Main. Und natürlich d... geschäftsbedingt und auch - sprich: zeitlich gesehen, kann ich den Sport nicht mehr ausführen. Und ich hab' mich jetzt, was an 'n für dich ... äh, an 'n für sich mehr Spiel als Sport is, dem Kegeln zugewandt. Wir gehen dienstags abends in unser Lokal und kegeln von acht bis zwölf Uhr und machen verschiedene Spiele. Das Kegeln an 'n für sich - ich mein' überhaupt - is mehr Spiel als Sport, und wir hab'n immer viel Spaß dabei.
- 10 A Welche Spiele machen Sie denn beim Kegeln zum Beispiel? (Übersprochen)
- 15 S Es gibt ... es gibt dort verschiedene Spiele. Ein Sechstage Rennen, das geht, äh, Tag und Nacht, also die Nacht wird doppelt gewertet, also in der Wurfzahl und in den Hölzer', die fallen, und der Tag wird einfach gewertet. Und wenn die sechs Tage durchgespielt sind, wird zusammenaddiert, und das Ergebnis: also wer das bessere ... die bessere Holzzahl geworfen hat, is der Sieger. Und
- 20 es fahren immer zwei zusammen sozusagen, also kegeln zwei zusammen. Dann gibt's, äh, wie man sagt, "den Sarg kegeln", also wo jeder für sich kegelt und, äh, versucht, immer wenigstens ein Holz zu treffen, und wenn er vorbeiwirft, kriegt er einen Strich, und je mehr Striche er hat, das wird also zum Sarg zusammengestrichelt sozusagen, und wenn der Sarg fertig ist, also ist der erste,
- 25 der hat verloren. Und wer die wenigsten Striche hat, der hat gewonnen. Das sind an 'n für sich so die ... die gebräuchlichsten Spiele beim Kegeln. Und dann gibt's noch Mannschaftsspiele, also bei zwölf Kegler' sechs für sich und die anderen sechs für sich. Das ist ein sogenanntes Mannschaftsspiel immer auf die Vollen, und wer die meisten dort abräumt, also von der Mannschaft, is der
- 30 Sieger. Weitere Spiele sind an 'n für sich, äh, uninteressant, aber das sind die Hauptspiele, wo man an 'n für sich beim Kegeln ... wo man dort kegelt.
- A Beteiligen Sie sich am Sportleben dann wenigstens noch als Zuschauer?
- S Ja, also ich (Übersprochen) ((A Bei ...)) ... bei spannenden Spielen, wie zum Beispiel HSV : Barcelona, es ist hier von Frankfurt aus an 'n für sich etwas
- 35 schwer hinzukommen, es ... die Entfernung ist groß - aber hier im Fernsehen und im Radio kann man ja alles sehr gut verfolgen.
- A Aber hier zu Hause gehen Sie auch auf'n Sportplatz? (Übersprochen)
- S Auch auf'n Sportplatz, ja. Das Glasgower Spiel gegen die "Eintracht" war (Übersprochen)
- 40 A Welche ... welche Sportarten bevorzugen Sie in diesem Fall?
- S Ja, bevorzugen? Äh, Eishockey! Also, das is ein Sport, wo ich gern seh', wo auch sehr rasant und schnell gespielt wird und wo sehr spannend is, kann man sagen.
- A Hmhm. Und welche anderen noch, welche anderen Sportarten?
- 45 S Eishockey, also wie gesagt, Skispringen, überhaupt was so mit Wintersport alles zusammenhängt: das sind die Sportarten, die ich besonders bevorzuge.
- A Nun haben Sie ja als Gastwirt viel mit, äh, Sportlern und Sportinteressierten zu tun. Welche Sportart spielt denn so an ... bei Gesprächen an Ihrer Theke die Hauptrolle?
- O S Ja, also, seh'n Sie, das is so: wenn man so auf jeden hören würde, der an der Theke steht und da ein'm was erzählt, ich mein', die Leute sind meistens nicht

- objektiv, und jeder hält zu seinem Verein und hält auch seinen für den besten Verein, und das ... dadraus irgendwas zu erlernen oder was, das wär' an 'n für sich Unsinn. Man muß objektiv sein, und jeder Verein, der der bessere is, ob
- 55 ... also ... akzeptieren. Das is meine Meinung, und ich würd' meine Wirtschaft nie auf ein'n Verein irgendwie aufbauen, sondern würde jedem, also, wenn er recht hat, recht geben im Sport, und ich glaub', daß das das Fairste irgendwie is, meiner Ansicht nach. ((Und ...)) Und es gibt hier in Frankfurt sehr, sehr viel Fanatiker! Überhaupt von der "Eintracht"; und die Gegenseite, "der Sportverein", und die ... die kibbeln sich ja schon jahrelang.
- 60 A Sie spielen also damit an, daß doch Fußball die dominierende Sportart ist ... äh (Übersprochen)
- S Ja, in Deutschland auf jeden Fall. Ja, ja.
- A Ja, ja, äh, und diesen Eindruck haben Sie auch von Ihrer Gaststätte her ...
- 65 S Richtig, ja!
- A ... gewonnen.
- S Ich möcht' sagen, äh, außer Fußball natürlich is auch Handball sehr schön, was natürlich hier in Deutschland nicht so gefördert wird, beziehungsweise die Zus... die Zuschauerscha... -zahl ist leider nicht so groß wie beim Fußball.
- 70 Aber ich möcht' sagen, Handball ist noch mithin ein sehr schöner Sport. Pferde, Pferdesport auch sehr gut, aber hat auch nicht die ... die Zuschauermenge wie das Fußballspiel.
- A Können Sie sich noch erinnern an die Rolle des Sports in Ihrer Schulzeit?
- S Ja, wir hatten - in unserer Schulzeit ... wir übten Weitsprung, Ballwerfen,
- 75 Turnübungen, Reckübungen, also wir waren an irgendeiner Sportart an 'n für sich nicht gebunden. Es war sehr vielseitig und es sin ... in den damaligen Jahren auch sehr - für junge Leute - an 'n für sich überhaupt - sehr gut. Wir hatte' in der ... in der Woche - zwei-, dreimal Turnen gehabt, und das war mithin immer das Schönste von der ganzen (Lachen) Schulzeit, möcht' ich sagen.
- 80 A Sie haben vorhin mit der ... mit dem Problem, daß Sie haben aufhören müssen zu rudern aus beruflichen Gründen, einen sehr heiklen Punkt im Sportleben überhaupt angeschnitten. Wie würden Sie denn die Frage des Amateursports und des Professionalsports beurteilen aus Ihrer Sicht?
- S Also, ich möcht' sagen, beim Fußball bin ich an 'n für sich nicht für Amateursport. Also, ich mein' jetzt, äh, in dem Sinn gesehen, wie ... die Oberligaspieler sind ja an 'n für sich, äh, keine Berufsspieler wie in Spanien, also Profispieler, und, also, wenn's mir nach ginge, würd' ich - also ich mein', man hat ja an 'n für sich nix da zu sagen - also würd' ich machen, daß die Leute, also die Fußball spielen hier in Deutschland, nur Fußball spielen. Kein'n Beruf nebenher
- 90 und gar nichts, also, daß sie nur für ihren Fußball leben wie in Spanien, Brasilien und in sämtlichen, also, südlichen Ländern.
- A Ja, in England ja auch ((In ...)) zum Beispiel ... (Übersprochen)
- S In England ja auch, ja richtig. Ich glaube, daß da in Deutschland bestimmt was zu machen wär' und daß die Anstrengungen der Spieler ... daß das irgendwie zum Vorteil wär'.
- 95 A Sie hätten keine, äh, Bedenken grundsätzlicher Art gegen den Berufssport? (Übersprochen)

- S Nein, durchaus nicht.
- 100 A Glauben Sie, daß ... daß es auf die sportliche Moral einen negativen Einfluß hat? Denken Sie an Filme, wie zum Beispiel den Film "Schmutziger Lorbeer" über das Boxen! Ich weiß nicht, ob Sie den gesehen haben.
- S Na ja, also ich möcht' sagen, das is ja heut' ... es hatte schon ... es hat schon was irgendwie mit zu tun, ja. Aber ich mein', jeder strengt sich doch an - um es jetzt' mal ganz brutal zu sagen - um's liebe Geld - und die besten Spieler da rauszusuchen und auch die zu entdohnen für ihr Spiel, das sie spielen. Und, 105 äh, beim Boxsport überhaupt, da kommt ja an 'n für sich sehr viel vor, man bezeichnet's mit Schiebung und ... und allen Tricks, und es is auch manchmal nicht offensichtlich, was da gespielt wird.
- A Als Autofahrer, Herr Hehn, äh, kommen Sie doch auch viel raus. Haben Sie 110 Interesse am Camping, am Wandern?
- S Ja, an 'n für sich Camping weniger, an Wandern sehr viel Interesse, äh, weil ich mich schon ... deshalb, weil ich mich für die Jagd interessiere und auch schon viel Einblick in ... in Jagd und Treibjagden und ... und überhaupt in Feldjagden 115 ... da hatte ich schon sehr viel Einblick, und da möcht' ich sagen, das is mit auch ein Sport, der von vielen als ... als Dahinmorden bezeichnet wird, aber ich möcht' sagen, ein richtiger Jäger, der seine Jagd hegt und pflegt und ... das ist an 'n für sich kein Morden irgendwie in dem Sinn, wie es als bezeichnet wird, sondern ein Hegen des Wildes. Ich mein', es is auch beim Wild so, daß alte Hirsche, die irgendwie krank sind oder schon am Abwerfen sind der Stangen, und 120 die ihr ... ihr Leben sozusagen gelebt haben, daß die aus der Jagd entzogen werden, und daß junge ... das junge Wild sich fördert und wieder heranwächst. Ich hab' im Odenwald Jagderlebnisse gehabt, die einmalig waren, bei Treibjagden und noch schöner im Wald in einer Dickung, also im Dickicht, die Treibjagd, die sogenannt' Saujagden, die sehr interessant und spannend sind und oft auch gefährlich. Wenn eine Bache mit Frischlingen - also Frischlinge sind die ... die 125 jungen Wildschweine - wenn die mit ihren Wildschweinen durch die Dickung zieht und wird irgendwie aufgestört, aufgestöbert, is es möglich, daß die Bache Sie anfällt wegen der jungen Frischlinge. Und sonst überhaupt: Dachs, Fuchs, Reh, Hirsch, ich mein', das sind ... wenn wer ein Interesse dran hat und das 130 Wild beobachtet und auch manchmal mit Fotoapparat die Sache schießt, is es wirklich sehr interessant. Es ist nur schad', daß hier bei uns um Frankfurt 'rum der Wildbestand nicht mehr so hoch is, wie's vor zwanzig Jahren mal war. Das kommt daher ... durch die vielen Ausflügler, die sonntags die Wälder durchstreifen und durchfahren; und das Wild sich dort nicht mehr hält in einer 135 Stadt - in der Umgebung - so wie Frankfurt.
- A Ich danke Ihnen, Herr Hehn.
- S Bitte schön!

II. Einiges aus den Anmerkungen zu Form und Inhalt von III/224

- 7/8⁵ ... *und auch – sprich: zeitlich gesehen*. Der Imperativ *sprich* ist in der Umschrift so behandelt, daß die Beschreibung in DU 4, 995 ins Auge fällt: Imperative "gelten als ganzer Satz". Vom Inhalt und vom Höreindruck her stellt sich die Frage, ob dieses *sprich* nicht schon eine – landschaftlich gebundene – Partikel mit der Bedeutung *also* oder *und zwar* etwa darstellt. Ich finde keinen Hinweis auf solche Imperative, die eine konjunktionale Funktion haben wie *siehe, merke, vergleiche, lies*. In diese Reihe gehört auch *sprich* in der vorliegenden Verwendung. "zeitlich gesehen" = *mit Rücksicht auf die Zeit* oder *im Hinblick auf die Zeit*. Unserer Sprache nach kann man also Zeit mit den Augen wahrnehmen!
- 8 Das satzbeginnende *Und* hat hier eine kausale Funktion; im Sinne von *deshalb*. Hohe Tonlage kann auch in der Hochsprache einem *und* zusätzliche aktuelle Bedeutung geben.
- 17 *in den Hölzer* klingt nicht so, als ob ein *-n* intendiert wäre. Es begegnet noch ein anderer Fall dieser Art: *bei zwölf Kegler* (28). – Es wäre zu prüfen, wie die Mundart den Dativ Pluralis bildet.
- 18 *zusammenaddiert* ist eine Kontamination aus *zusammenzählen* und *addieren*.
- 18 Die Aussprache von *Ergebnis* läßt offen, ob *und das Ergebnis* als rhetorische Frage oder als Ankündigung (DU 1, S. 30) gemeint ist oder ob der Satzplan geändert wurde. Für beides sprechen a) die gleichbleibende Melodie, b) die Pause und c) die Anknüpfung mit *also*.
- 19 *Holzzahl* wäre nach der üblichen Wortbildung wohl eine 'Zahl aus Holz'. Hier bedeutet das Wort 'Anzahl von Hölzern', wobei 'Holz' gleich 'Kegel' ist. *Bessere Holzzahl* ist – vermutlich – eine feste Formel bei (diesen) Keglern.
- 30 *das* = was an Spielen genannt und beschrieben wurde. (DU 4, 2710).

- 32 (und 3) *Sportleben* – bei DUDEN nicht belegt – ist eine Erweiterung der Bedeutung, die neben dem eigentlichen Sport auch alles Drumherum einschließt. Die Zusammensetzungen mit *-leben* bedürfen einer besonderen Untersuchung. (TRÜ IV, S. 406 erwähnt *Land-, Stadt-, Familienleben*, verweist auf *Hundeleben* (Steguweit).)
- 38 Der Sprecher fällt dem Frager ins Wort und wiederholt einen Teil der Frage, aber mit der Intonation der Bestätigung, die durch nachgesetztes *ja* noch bekräftigt wird. Seine Gedanken sind aber noch bei den Spitzenspielen: *das Glasgower Spiel gegen die Eintracht. Glasgower Spiel* bedeutet normalerweise doch wohl: das Spiel in Glasgow. Hier aber ergibt sich aus der Situation, daß es sich um das Spiel eines Glasgower Vereins in Frankfurt handeln muß. Siehe: "die Unterscheidung von lexikalischer, d.h. sprachsystembedingter und aktueller, d.h. in der Rede realisierter Bedeutung" (DU 4 S. 464).
- 41 Als Zeichen für 'Verstanden!' wiederholt der Sprecher das Stichwort der Frage: *bevorzugen*. Er setzt noch *ja* davor. Die ganze Äußerung klingt erstaunt, weil sie relativ hoch und haltend gesprochen wird.
- 41/42 *wo* begegnet hier gleich dreimal als Relativpronomen und erweist sich als sehr praktisch, weil es nicht dekliniert werden muß. Es steht im ersten Fall für *den* – *Sport*, den *ich gern seh*, – im zweiten Fall für *bei dem* – *Sport*, bei dem *rasant gespielt wird* – (anstelle von Präposition + Relativpronomen ist *wo* hochsprachlich zugelassen); im dritten Fall steht es für *der* – *Sport*, der *spannend ist* –.
- 45 Beachtenswert ist die Stellung von *alles*. Stände es zwischen *überhaupt* und *was*, so handelte es sich um einen Relativsatz: *was ... zusammenhängt*, und vor *was* müßte ein Komma stehen. Intuitiv⁶ halte ich *was so alles* für ein trennbares Indefinitpronomen; vergleichbar mit *was für ein* (DU 4, 2860) oder *wer auch immer* (DU 4, 2865, 2870 wird es nicht genannt).

- 48 *Sportart* ist synonym mit 'ein (bestimmter) Sport'. 'Sportarten' vertritt den Plural des Singularetantum 'Sport'.
- 48 *denn so* ist ein Modalitätsadverb, das schlecht in den Absätzen 3180 – 3210 von DUDEN 4 unterzubringen ist.
- 50 *Ja, also, sehn Sie, das ist so* sind alles Verlegenheitsäußerungen, mit denen sich der Sprecher langsam der Beantwortung der Frage nähert. Man kann aber auch umgekehrt sagen: Er zögert damit die Antwort hinaus. (WA S. 163)
- 67 *natürlich* hier im Sinne von 'selbstverständlich'; aber in
- 68 *natürlich hier in Deutschland* ist der Bedeutungsgehalt von *natürlich* schon ganz abgeblaßt. — Es ist nicht uninteressant, daß das Wort so kurz hintereinander auftritt. Rekurrenzen finden sich auch sonst. (Dazu: WA S. 237 - 243)
- 67 Dem Gebrauch des Artikels etwa im Zusammenhang mit *Fußball, Handball* und anderen wäre systematisch nachzugehen. DU 9, S. 75 heißt es zwar: "Beim Gebrauch des Artikels treten heute relativ selten Unsicherheiten auf, weil die meisten Sprecher ein sehr sicheres Gefühl dafür haben, wann der Artikel zu setzen ist und wann nicht und welche inhaltlichen und stilistischen Unterschiede sich aus der Anwendung oder Nichtanwendung des Artikels ergeben", aber z.B. Deutschlernenden muß man ja explizit erklären, wann der Artikel steht, wann nicht.
- 68 *beziehungsweise* ist ein in der Umgangssprache beliebtes Wort. Es leitet gern Modifikationen von Aussprüchen ein, die dem Sprecher unvollkommen erscheinen (und die es meistens auch sind). Die "unschöne Konjunktion" (DU 9, S. 123) könnte hier nur bedingt durch schlichtes *oder* ersetzt werden; vielleicht mit dem Zusatz *besser gesagt*. Es werden zwei Sätze verbunden, die ungleich gebaut sind: Relativsatz und Hauptsatz.
- 70 *mithin*, ein Adverb des Grundes (DU 4, 3210), wird vom Sprecher betont. Es wird als rhetorisches Glanzlicht verwendet. Es paßt hier gar nicht, denn Handball ist nicht deswegen ein schöner Sport, weil die Zuschauerzahl nicht so groß ist wie beim Fußball.

- 73 *in Ihrer Schulzeit*. "Die richtige Wahl der Präposition ist ... gelegentlich schwierig." (DU 4, 5316). Hier wäre *während* besser.
- 75/76 *an einer Sportart nicht gebunden* enthält einen grammatischen Fehler. Das Zustandspassiv ändert nichts an der Rektion der aktiven Fügung (DU 4, S. 318). *Binden an* steht mit dem Akkusativ, da es sich um Richtung, nicht um Lage handelt. Allerdings können Zweifel aufkommen, ob mit 'Lage' und 'Richtung des Geschehens' die Bedingungen für die Setzung von Dativ und Akkusativ hinreichend präzise beschrieben sind. PAUL/STOLTE, S. 284: "Die Regel läßt der individuellen Auffassung Spielraum."
- 76 Der Sprecher bezieht sich mit *es* auf die genannten Übungen; ein sächliches Substantiv geht nicht voraus (DU 4, 2605).
- 76/77 Die "Fülle der Einzelbilder, die sich während seiner Rede einstellen und auf ein unmittelbares Aussprechen drängen" (ZI S. 46), lassen als Vorstellungskerne zwischen Füllsätzen erkennen: *damalige Jahre, junge Leute, sehr gut*; 'damalig' ist in keinem DUDEN-Band aufgeführt.
- 82/83 *eine Frage beurteilen* ist erst dann semantisch einwandfrei, wenn *Frage* als teil-synonym mit *Problem* erachtet wird. Das scheint mir (noch) nicht allgemein der Fall zu sein.
- 92/93 Der Einwurf von A: *In England ja auch*, wird vom Sprecher voll übernommen und mit *ja richtig* besonders bestätigt. Dabei stimmt das *ja auch* doch nur für A, weil er England den von S genannten *sämtlichen südlichen Ländern* kontrastiv beifügt. An der Melodieführung des *ja richtig* kann man erkennen, daß der Sprecher die Absicht von A erkennt und anerkennt.
- 114/115 Hier begegnet eine melodisch durch Staccato ausgezeichnete Stelle: *das is mit/auch/ein/Sport*. Die modale Bedeutung solcher Sprechform ist Hervorhebung. Hier ist sie mit Überlegen gekoppelt. Zum Inhalt der Ausführungen über Jagd kann wohl gesagt werden, daß die Einblicke, die der Sprecher zu nehmen Gelegenheit hatte, ihn nicht zu sachgemäßen Äußerungen befähigen.

- 122 *einmalig* wird hier im Sinne von 'schön' gebraucht; neben den einmaligen (Mehrzahl!) Odenwald-Jagderlebnissen werden *noch schönere* im Wald genannt.
- 130 *mit Fotoapparat* klingt wegen des fehlenden Artikels stark umgangssprachlich; vgl. o.S. 96(zu 67).
- 135 Das Wort *Umgebung* ist vom [e:] an so nachlässig artikuliert, daß man auch Umgegend heraushören kann. Hier und an einigen anderen Stellen entsprechen sich Unentschiedenheit auf lexikalisch-semantischer Ebene und Unbestimmtheit auf artikulatorischer Ebene.
- 137 Zu *Bitte schön!*: "Mannigfaltig sind wiederum die Abschattungen der abgeblaßten Verwendung von *s c h ö n*, zunächst 'so, wie es sich gehört': "Schönen Gruß an den Herrn Gemahl"; "Grüßen Sie alle schön von mir"; "*B i t t e*, *d a n k e s c h ö n* u.ä." (TRÜ S. 196).

III. Zum Wortschatz

In der Aufnahme wurden 1495 Worteinheiten im historisch grammatischen Sinne gebraucht. Davon hat der Sprecher 1245 gesprochen und 250 der Aufnahmeleiter. Die Bemerkungen zum Wortschatz beschränken sich auf die 1245 Wörter des Sprechers.

Nur zwei Wörter davon entstammen der mundartlichen Sprachschicht: *alls* (117,13) 'immer' und *wo* (31,2; 31,10; 41,10; 41,14⁷; 42,9) = Substituierung des Relativpronomens durch die Relativpartikel, in den rheinhessischen Mundarten gebräuchlich und weithin in die dortigen landschaftlichen Umgangssprachen übernommen (KA S. 38, S. 112 Anm. 297).

kibbeln (60,5) refl. und Ablautform zu *kabbeln* 'sich zanken, streiten' ist bereits in mhd. Zeit (LE S. 107; MND II S. 501; GÖ S. 135) so weit verbreitet, daß es in der Gegenwart durchaus als ein Wort allgemeiner Umgangssprache angesetzt werden kann (s.a. KÜ I S. 269). Ebenso allgegenwärtig umgangssprachlich realisiert wird das doch wohl auch als unbestimmtes Adverb fungierende *einmal* (DU 4, 3160 ordnet es nur dem bestimmten Adverb zu) in der Kurzform *mal* (5,5; 5,12; 6,4; 104,3; 132,13), und das Neutrum *etwas* erscheint einmal in der Voll-

form 34,14) und fünfmal in der umgangssprachlichen Verkürzung *was* (51,6; (53,5 = irgendwas); 53,9; 94,1; 103,1) (DU 4, 2950).

Daneben gebraucht dieser Sprecher einige Vokabeln des sondersprachlichen Wortschatzes: aus dem des Sports 72 Wörter und aus dem der Jagd 35 Wörter, wobei Eigennamen nicht berücksichtigt worden sind. Außerdem finden wir im Wortschatz dieser Aufnahme auch 19 Fremdwörter und 6 Wörter, die sowohl dem Bereich des Sports als auch dem des Fremdworts zuzurechnen sind. Diese wie alle übrigen Worteinheiten gehören dem regelsprachlichen⁸ Bereich an.

Von dieser Sortierung des Wortschatzes her kann man nun zunächst sagen, daß es sich um einen *n i c h t m u n d a r t l i c h e n* Wortschatz handelt. Die bereits angeführten Mundartwörter und die Wörter der Umgangssprache sowie phonetische Kriterien wie z.B. realisierte Apokope von *-n* in *sozusage* (5,9) und *wir hatte* (77,15), Apokope des *-e* in den flektierten Formen wie *ich mein* (12,1), *ich würd* (55,9), *ich glaub* (57,9) etc., ziemlich durchgehend eingehaltener *t*-Abfall in *ist* und teilweise in *nicht* gestatten nun vom Wortschatz her diese Aufnahme als *n i c h t h o c h s p r a c h l i c h* und auf Grund der eben genannten phonetischen Realisierungen auch als *n i c h t h o c h g e l a u t e t* (DU 6 S. 27 ff.) abzugrenzen.

Damit muß der Wortschatz dieser Aufnahme zu einer Sprachschicht gehören, die im Bereich der Umgangssprachen zu suchen ist. Und hier können wir allein auf Grund der Apokope des *-n* diese Aufnahme in die Schicht *l a n d s c h a f t l i c h e r U m g a n g s s p r a c h e n* einordnen: nach dem DSA-Material (Karte (trink)en) in die sprachgeographischen Räume des Ostpreußischen, Alemannischen, Pfälzischen und Hessischen. Das Dialektwort *alls* 'immer' grenzt diese Lokalisierung weiter ein auf das Pfälzische und Hessische. Eine engere Bestimmung erlaubt der Wortschatz dieser Aufnahme nicht, wenn man nicht das für den Frankfurter Großraum und das Südhessische sehr typische Phänomen der Verstimmhaftung mit einbeziehen will. Dies ist neben vielen anderen Beispielen besonders gut am Frikativ des Worts *verfolgen* (36,10) zu beobachten (SCHI S. 310). Da die Aufnahme aber in Frankfurt von einem dort ansässigen und dort geborenen Sprecher gemacht worden ist, ist der vorliegende Idiolekt schließlich auch vom situativen Aspekt her als Teilrepräsentation der *F r a n k f u r t e r U m g a n g s s p r a c h e* einzuordnen.

Die prozentuale Aufgliederung des Vokabulars der Aufnahme bezogen auf alle ihre 24 Ränge zeigt nur für die Rangposition 1 eine Besonderheit: während der allgemeine Prozentanteil der häufiger als zweimal gebrauchten Wörter zwischen 2 und 5% liegt, erreicht die Rangposition 1 knapp 7%. Beobachtungen an gesprochener Sprache mehr oder minder monologischer Erzählweise bestätigen jedoch die teilweise Spitzenfrequenz der Vokabel *und* (IS und Liste⁹ S. 107).

Rund 30% des Wortschatzes dieser Aufnahme sind Wörter, die der Sprecher nur einmal (20%) oder zweimal gebraucht. Bereits bei der 8. Rangposition hat er 26% des Wortschatzes gebraucht, die Hälfte jedoch erst, nämlich 52%, mit dem 18. Rang. Knapp 60% seines Wortschatzes in dieser Aufnahme gebraucht er also in Frequenzen von 1 - 10.

Die Rang-Frequenz-Vergleichsliste¹⁰ (s. S. 107) zeigt, daß sowohl für die Spitzenpositionen als auch für die Rangverteilung der niedrigeren Frequenzen bei Aufnahmen gleicher theoretischer Voraussetzung (LDM 1 und 31) ebenfalls vergleichbare Werte zu finden sind. Die größte Übereinstimmung findet sich bei 7 Wörtern mit WÄNGLER UZ¹¹, bei 6 Wörtern haben wir Übereinstimmung mit WÄNGLER U, bei 5 Wörtern mit PFEFFER, MEIER und SCHUDT (hessische Mundart!), und die geringste, nämlich bei 4 Wörtern, gibt es mit der vollmundartlichen Aufnahme aus Schlesien (VEITH). Die höhere Übereinstimmung mit WÄNGLER UZ als mit WÄNGLER U ist für den Wortschatz dieser Aufnahme sicher aus dem Bereich der stilistischen Ebene zu begründen. Fehlverbalisierungen wie ... *beim Rudersport Germania ...* (6,6 - 8), ... *Sport nicht mehr ausführen ...* (8,5 - 8), *Dabimorden* (115,9), ... *Jagd begt und pflegt ...* (116,8 - 11), ... *das junge Wild sich fördert ...* (121,5 - 9) oder z.B. Floskeln wie *geschäftsbedingt* (7,6), *an und für sich* (9,6 - 9 etc.), *irgendwie* (94,13/95,1 etc.) u.ä. sind sicher nicht unbedingt einem bildhaften, erzählenden Sprechstil zuzuordnen.

Eine auffallende Besonderheit des Sprechers aber ist nun der relativ hohe Gebrauch semantisch redundanter Floskeln. 29-mal gebraucht er die Partikel *also*, 13-mal die Floskel *an und für sich*, 7-mal *irgendwie*, 7-mal *ich möcht'* (auch als *möcht' ich*), 6-mal *überhaupt*, 6-mal *ich mein'*, 3(1)-mal *ich würd' (ich glaub')*, 3-mal *natürlich*, 3-mal *sozusagen* und 2-mal *mitbin*. Diese offensichtlich habituellen Klischeeformen – wobei Klischeeformen i.e.S. (WA S. 247) außer acht gelassen worden sind – machen mit 136 Worteinheiten rund 11% seines Wortschatzes bei dieser Aufnahme aus.

Die Sortierung des Wortschatzes der Aufnahme in Anlehnung an die WINTERSchen Indikatoren (WI) ergab z.B. für den Sektor der Nominalität rund 20% Anteil der reinen Nomina (188 Substantive und 58 Adjektive). Hierin ist sicher mit der relativ hohe Grad der Verständlichkeit zu suchen (s.a. WA S. 159: "Die Semantik des Satzes wird fast ausschließlich von den nominalen Gliedern getragen, die Struktur dagegen von den verbalen.").

Der Gebrauch rekurrenter Wörter und der von Klischees, der nach WACKERNAGEL-JOLLES (S. 254) der Ökonomie dienen soll¹², scheint doch gerade bei diesem Sprecher auf Grund seiner *i n d i v i d u e l l e n* Verwendung dieser Floskeln das Gegenteil zu bewirken. Bei einem Versuch, den vorliegenden Gesprächstext von den Floskeln *an und für sich, irgendwie* und *sozusagen* z.B. zu befreien, hat sich gezeigt, daß diese Eliminierung der größeren Prägnanz und Ökonomie diene.

So sind die Äußerungen des Sprechers — unter der Perspektive des prozentualen Anteils der sinnlosen Floskeln am Wortschatz der Aufnahme — wohl auch schwerlich einer besonders ökonomischen Sprachschicht zuzuordnen.

IV. Zu den Äußerungskonstruktionen

Die Aufnahme III/224 wurde von 6 Abhörern nach phonetischen und satzlogischen Kriterien in insgesamt 54 Äußerungseinheiten gegliedert, die wir im Sinn der normativen Grammatik als Sätze bezeichnet haben. Dabei sind wir uns jedoch bewußt, daß andere Beurteiler derselben Aufnahme auch zu ganz anderen Ausgliederungen kommen könnten (WA S. 137 - 147, LDM 1 S. 36). Bei der Zählung der Äußerungseinheiten wurden die Zwischenfragen des Aufnahmeleiters nicht berücksichtigt. Für die Beurteilung der Äußerungskonstruktionen des Informanten allerdings wurden sie nicht ausgeklammert, da sie in einem Gespräch immer von semantischer und syntaktischer Relevanz sind.

Von diesen 54 gesprochenen Einheiten gibt es nur 5, die im regelsprachlichen Sinne jeglicher Störung in der syntaktischen oder semantischen Ebene entbehren und die auch frei sind von Verstotterungen, Versprechen etc.: 10/11; 25; 58/59; 70; 84/85. Diese Sätze machen knapp 10% der Äußerungseinheiten aus. Dabei wurden individueller Wort-

schatzgebrauch oder allgemein umgangssprachlich gebräuchliche Floskeln auf Grund ihrer semantischen Irrelevanz unberücksichtigt gelassen.

Der Sprecher realisiert ferner 13 Satzeinheiten, die ebenfalls syntaktisch und semantisch als ungestört gewertet werden können, da sie nur geringe Störungen wie Verstotterungen, Versprecher und Umstellungen aufweisen. Es sind dies die Äußerungseinheiten 5-7; 7/8; 8-10; 15; 25/26; 28-30; 54/55; 67-69; 77-79; 102-103; 105-108; 118-121; 125-128, die 24% aller gesprochenen Einheiten ausmachen. Zusammengenommen ergeben sich daraus insgesamt 18 Sätze, die entweder gar nicht oder aber nur ganz gering in der Konstruktion gestört sind, was sich auf einen Anteil von knapp 34% aller Äußerungseinheiten beläuft.

Es verbleiben somit noch 66% aller Äußerungen, die keine regelsprachlichen Satzbaupläne aufweisen.

In Zeile 38 wird ein Satz abgebrochen, weil der Aufnahmeleiter den Sprecher durch eine Zwischenfrage unterbricht. Dieser Satzbruch rechnet nicht zu den eigentlichen Anakoluten, zu denen ich auch nicht diejenigen Satzbrüche zähle, die auf Grund von semantischen und syntaktischen Berichtigungen entstanden sind, aus denen dann eine andere Satzkonstruktion resultiert (s.a. WA S. 202).

Insgesamt realisiert der Sprecher 13 Anakoluthen in 9 Äußerungseinheiten: 20-25; 30/31; 33-36; 50-54; 74-76; 85-89; 93-95; 111-118; 128-131. Ein Anakoluth resultiert nach WACKERNAGEL-JOLLES (S. 199) aus dem Bemühen eines Sprechers, "eine große Zahl von Teilsätzen syntaktisch zu verbinden ..." In der vorliegenden Aufnahme wird dieses Bemühen des Sprechers zusätzlich noch dadurch unterstrichen, daß von den 9 Äußerungseinheiten, in denen Anakoluthen realisiert werden, 6 außerdem eine oder mehrere elliptische Konstruktionen aufweisen. Die Verbindung der Teilsätze wird durch diese syntaktische Ausklammerung noch besonders evident. Da dem Anakoluth zudem stets "die Tendenz zur Hervorhebung und zur Steigerung ... eigen" ist (DTSCH 2 S. 1118), wird es als Störfaktor in der semantischen Ebene weithin ausfallen. Das Gespräch des Informanten weist eine solche Störung auch in keinem Falle auf.

Besonders charakteristisch für die Diktion dieses Sprechers ist die Realisierung von insgesamt 26 Ellipsen in den folgenden 20 Äußerungsein-

heiten: 11-13; 15-17; 17-19; 19/20; 20-25; 26-28; 33-36; 50-54; 55-58; 59/60; 70-72; 74-76; 76/77; 85-89; 89-91; 93; 103-105; 121-125; 128-131; 132-135. Die umgangssprachlich durchaus gebräuchlichen elliptischen Floskeln bilden dabei in dieser Aufzählung eine Gruppe für sich: *ich mein' überhaupt* (11-13: in der Form der Parenthese); *also wie gesagt* (45/46); *oder was* (50-54); *an und für sich überhaupt* (76/77); *und sonst überhaupt* (128-131).

Im folgenden soll an einigen ausgewählten Äußerungseinheiten am Beispiel der Ellipse¹³ aufgezeigt werden, daß in der Umgangssprache die regelsprachlichen Satzbaupläne Normen weichen, die weitgehend der Semantik verpflichtet sind.

19/20 *Und es fahren immer zwei zusammen sozusagen, | also kegeln zwei zusammen. |*

Die reinen Zahlwörter gehören laut DUDEN (4, 3060) "zu den Begleitern und Stellvertretern des Substantivs ... neben dem Artikel und dem Pronomen". In dieser Äußerungseinheit steht *zwei* stellvertretend für das eliminierte Substantiv *Spieler*, das aus dem Kontext heraus benannt werden kann, auch wenn es als solches vom Sprecher noch nicht eingeführt wurde. *es* muß als "Vorläufer" eines "Subjektsnominativs" gewertet werden (DU 4, 5015). Es beinhaltet in dieser Funktion immer eine Umstellung von Subjekt und Prädikat, die der Informant auch in *also kegeln zwei zusammen* beibehält. Durch diese Gleichschaltung wird trotz der syntaktischen Störung auf Grund des Ellipsengebrauchs die parataktische Satzkonstruktion besonders deutlich.

26-28 *Und dann gibt's noch Mannschaftsspiele, | also bei zwölf Kegler' sechs für sich und die anderen sechs für sich. |*

In diesem Satz ist die syntaktische Konstruktion durch die Eliminierung des verbalen Glieds gestört, so daß nicht mehr von einem in seiner Grundform erhaltenen Satz gesprochen werden kann. Dennoch kann sich der Sprecher verständlich machen. "Eliminiert man Verben ... aus einem Satz, so wird der Inhalt dennoch in den meisten Fällen verstanden, da das Verb aufgrund der Kontextselektion aus dem Wortfeld ergänzt wird" (WA S. 159). Für diese Äußerung ist es dabei semantisch irrelevant, ob der Sprecher verbales *spielen* oder *kegeln* intendiert hat.

33-36 ... *bei spannenden Spielen, | wie zum Beispiel HSV : Barcelona | , es ist hier von Frankfurt aus ... schwer hinzukommen ...*

Die als Parenthese zu wertende Einfügung enthält zwei Ellipsen. Obwohl in der satzeinleitenden adverbialen Bestimmung von mehreren Spielen die Rede ist, in der Parenthese jedoch das im Plural eingeführte Substantiv nicht im selben Numerus gemeint ist, hat der Sprecher aus sprachökonomischen Gründen auf das singulare (*wie zum Beispiel bei dem Spiel (HSV:Barcelona)*) verzichtet. Trotzdem ist die Verständigung nicht gestört. Die Aussage wird im Gegenteil durch die elliptische Raffung noch prägnanter, wobei sich allerdings auch das gleichzeitig realisierte Anacoluth auswirkt. — Die zweite Ellipse *HSV: Barcelona* hingegen ist in der Umgangssprache so gebräuchlich, daß sie nicht mehr als solche empfunden wird. Selbst in Sportreportagen werden Spiele zwischen zwei Vereinen ausschließlich in dieser ökonomischen Kurzform angeboten. Während sich der geschriebene Text jedoch zur Abgrenzung beider Begriffe noch eines Interpunktionszeichens bedient, verzichtet die gesprochene Sprache heute schon weitgehend auf das gliedernde Moment der Pausengebung in solchen Fällen.

70-72 ... *| Pferdesport auch sehr gut | , | aber hat auch nicht die ... die Zuschauermenge wie das Fußballspiel. |*

Auch in diesem Satz ist all das ausgespart worden, was für das semantische Verständnis nicht relevant war. Das Subjekt *Pferdesport* wird ohne Artikel gebraucht, das Hilfsverb *ist* — dem hier die Funktion eines Vollverbs zukäme — ist ebenso eliminiert worden wie das für die zweite Ellipse anzusetzende pronominale Subjekt *er*.

74-76 ... *wir übten Weitsprung, Ballwerfen, | Turnübungen, Reckübungen | , ...*

Da das Üben von Turn- bzw. Reckübungen ein Pleonasmus ist, der auch in der Umgangssprache nicht ohne weiteres toleriert wird, hätte der Sprecher nach Nennung der ersten beiden Aufzählungsglieder ein neues Verb einführen müssen. Diese Einführung hätte jedoch die Aufzählungskette unterbrochen, was vermutlich der Intention des Informanten, die breite Fächerung seines Schulsports darzustellen, entgegengewirkt hätte. Eine andere Interpretation dieser Konstruktionsirregularität wäre die, daß sich der Sprecher in der sprachlichen Notsituation befand, bestimmte Begriffe anbieten zu müssen (hierfür spricht auch die Folge *Turnübun-*

gen, Reckübungen, in der der Begriff Turnübungen den der Reckübungen bereits involviert). Dabei konnte er – aus welchen Gründen auch immer: Wortschatzmangel oder mangelnde Ausdrucksfähigkeit – gar keine Rücksicht auf regelsprachliche oder auch mögliche umgangssprachliche Verbindlichkeiten der Ausspruchskonstruktion nehmen.

85-89 ... die Oberligaspieler sind ja an 'n für sich, äh, keine Berufsspieler | wie in Spanien |, | also Profispieler |, ...

89-91 | Kein'n Beruf nebenber und gar nichts |, ...

In allen drei Ellipsen handelt es sich wiederum "um eine zweckmäßige Verkürzung" und "um eine subjektive, durch die intensive Vorstellung bedingte Beschränkung auf das dem Sprecher Dringlichste" (ZI S. 54). An diesen Beispielen zeigt sich wieder deutlich die Bedeutung der Nominalität für die Semantik (WA S. 159).

103-105 ... jeder strengt sich doch an ... um's liebe Geld – | und die besten Spieler da rauszusuchen und auch die zu entlobnen für ihr Spiel |, ...

Hier ist das nach – |und anzusetzende unpersönliche *es ist richtig*, das als "s t e h e n d e W e n d u n g" auch vor Infinitivkonstruktionen gebraucht wird (DU 4, 5030), eliminiert worden. In dieser Äußerungskonstruktion ist jedoch das semantische Verständnis weithin durch phonetische Kriterien gesichert (Pausenrealisierung und Melosbewegung).

132-135 ... | und das Wild sich dort nicht mehr hält in einer Stadt – in der Umgebung – so wie Frankfurt. |

Kausales *weil*, das aus dem vorangestellten *das kommt daher* resultieren würde, ist ausgespart worden. Diese Ellipse ist aber zusätzlich noch durch eine semantische Fehlverbalisierung gekennzeichnet, die syntaktisch und semantisch eine Umkonstruierung des Satzbaus erforderlich machen würde. Das wird jedoch annähernd durch die Korrektur *in der Umgebung* aufgefangen.

Eine ganz andere Gruppe unter den Ellipsen machen die A n t w o r t - E l l i p s e n aus. Sie werden gesondert aufgeführt, da sie in der Umgangssprache so fest gefügt sind, daß sie zumeist nicht mehr als Ellipsen im eigentlichen Sinne gewertet werden können. Der Sprecher antwortet insgesamt 16-mal auf eine Frage oder auf einen Einwurf des Aufnahmeleiters. 14-mal erfolgt dabei die Antwort in Form einer Ellipse. "Die höchste elliptische Spannung ist in der Setzung 'Ja', " – und auch *nein* –

“als Antwort auf eine Entscheidungsfrage erreicht” (BR S. 1084). Und: “Im Dialog können Redeteile, die sich aus dem vorausgehenden Satz von selbst verstehen, erspart werden” (DU 4, 6840). Der Sprecher realisiert solche Antwort-Ellipsen in folgenden Äußerungskonstruktionen: 33-36; 38; 41; 41; 45/46; 63; 63; 65; 74-76; 93; 98; 111-118; 111-118; 137.

Von der Anzahl der gebrauchten Ellipsen her kann zusammenfassend gesagt werden, daß der Sprecher sich einer stark ökonomisierten Sprechweise bedient. Verglichen mit der Häufigkeit des Ellipsen-Gebrauchs in 100 umgangssprachlichen Aufnahmen derselben Aufnahmeaktion und etwa der gleichen Dauer rechnet der Sprecher dieser Aufnahme mit insgesamt 26 Ellipsen zu der Gruppe der Sprecher, die die höchste Frequenz aufweisen. Diese ökonomische Diktion stört die Verständigung jedoch nicht bzw. kaum, teilweise erleichtert sie sie sogar.

Wenn wir WACKERNAGEL-JOLLES (S. 101) folgen wollen – die sich hier auf STEGER (S. 262 ff.) beruft und über ihn hinausgeht –: “... als auswertbare gesprochene Äußerung gilt,

4. was gesprochen wird und vom Hörer ohne Rückfrage verstanden wird.”,

dann hat der Informant diese Bedingung durchaus erfüllt. Einschränkend bleibt nur anzumerken, daß sich in einigen Fällen (wie z.B. bei der Beschreibung des ‘Sarg-Kegels’ oder der Äußerung über den Geweihwechsel der Hirsche) die semantische Ebene nicht mit der der Information deckt, d.h., der Sprecher kann sich durchaus verständlich machen, aber die Information, die er gibt, ist falsch (wobei die Frage der Konvergenz bzw. Divergenz dieser beiden Ebenen hier nicht weiter erörtert werden kann).

Festzuhalten bleibt, daß die nach der ersten auditiven Impression als gestört empfundene Ausdrucksweise des Sprechers nicht zu Lasten seiner ökonomischen Äußerungspläne geht. Sie ist offensichtlich durch den häufigen und völlig unökonomischen Gebrauch semantisch sinnloser Klischees etc. (s.a. S. 100 f.) bedingt, die die durch die Ökonomie gewonnene Präzisierung und Konkretisierung der sprachlichen Äußerungen weithin wieder aufheben. Allerdings ist bei diesem Sprecher auch keine besondere Tendenz “... zu kurzen Sätzen und, abgesehen von *daß*- und *wenn*-Sätzen, ... zur Vermeidung des Nebensatzes” zu beobachten, wie sie MOSER mit EGGERS an anderem Material konstatieren konnte (MO S. 22)¹⁴.

Rang-Frequenz-Vergleichsliste

Rang	III/224	Fr.	Pfeffer	Fr.	Schudt	Fr.	Veith	Fr.	Wängler UZ	Fr.	Wängler U	Fr.	Meier	Fr.
1	und	82	der	50243	da	46	und	209	die	4590	ich	2890	die	349553
2	die	46	und	22758	die	36	war/ wurde	126	der	4135	das	2290	der	341522
3	ich	31	sein (Verb)	21036	und	35	die	113	das	3310	die	1707	und	320072
4	das	30	ein	12977	werden (flek- tiert)	34	da	95	ich	3216	ist	1647	ist	188078
5	also	29	ich	12737	ja	33	das	86	und	3046	nicht	1473	zu	172625
6	is(t)	27	haben	12336	sein (flek- tiert) das	29	sie	68	in	2372	ja	1325	den	138664
7	in der	26	in	9774	na	28	ja	57	ist	2352	du	1204	das	124232
8	für	25	ja	8835	ich	22	der	56	nicht	2100	der	1136	nicht	114518
9	(e)s	23	wir	8708	der	15	so	53	sie	1932	und	1087	von	113201
10	sich	22	es	8000	nicht	14	nicht	46	den	1742	sie	1079	sie	102212

Anmerkungen

- 1 S. KATALOG 1965, S. 235, 249, 264, 278, 309, 312.
- 2 Einteilung des deutschen Sprachgebietes in Planquadrate (vgl. LDM Heft 1 S. 15 und Heft 31 S. 19).
- 3 Eine detaillierte Beschreibung dieser Aufnahme erscheint demnächst in PHONAI.
- 4 Bei der orthographischen Umschrift handelt es sich um eine Wort-für-Wort-übertragung des Gehörten, die der Lesbarkeit wegen orthographischen Regeln folgt und nur sehr begrenzt phonetische Realisierungen bei Auslassungen berücksichtigt. Zur Interpunktion s. Absatz IV. T = Ansage der laufenden Archivnummer durch den Toningenieur, A = Aufnahmeleiter, S = Sprecher.
- 5 Die erste Ziffer (vor Schrägstrich, Gedankenstrich oder Komma) bezeichnet die Zeile, die Ziffer nach dem Schrägstrich die folgende, die nach dem Gedankenstrich die folgenden Zeilen; die Ziffer nach dem Komma das Wort bzw. mehrere Wörter, wenn nach dem Komma zwei Ziffern durch Gedankenstrich verbunden sind.
- 6 "Wie zuvor wird es einige Sprachwissenschaftler geben, die ihre Zeit damit verbringen, ihre Intuitionen über die Sprache zu analysieren." (LABOV S. 190).
- 7 Vgl. hier auch die Möglichkeit einer anderen Substituierungsannahme S. 95 (zu 41/42).
- 8 S. PHONAI 2 S. 13/14.
- 9 Aus Raumgründen werden in der Rang-Frequenz-Vergleichsliste nur die ersten 10 Ränge wiedergegeben.
- 10 Die Wortliste hierzu stellte H. Schlingmann zusammen.
- 11 = Umgangssprechen und Zeitungen, Zeitschriften; U = Unterhaltungssprechen.
- 12 Wahrscheinlich kommt Wackernagel-Jolles zu diesem Ergebnis auf Grund einer nicht genügend repräsentativen Sprecherauswahl (von insgesamt 21 Sprechern – einschließlich der 5 Schulkinder – haben 11 Sprecher (Text P hat hierzu keine Angabe) höhere Schulbildung, der größere Teil davon hat ein Studium absolviert bzw. studiert noch).
- 13 Die elliptische Konstruktion wird durch zwei senkrechte Striche ausgezeichnet.
- 14 Der Sprecher realisiert zwar sehr viel mehr Haupt- als Nebensätze. Aber bei diesen Nebensätzen handelt es sich zum weitaus kleineren Teil um *daß*- und *wenn*-Sätze.

Literatur

- Brandstetter, Alois: Funktion und Leistung grammatischer Einfachstrukturen. Anmerkungen zur Syntax der Filmtex-te. — In: Sprache im technischen Zeitalter, H. 13, 1965, S. 1082 - 1090. = BR
- Deutscher Sprachatlas: auf Grund des Sprachatlas des Deutschen Reiches von Georg Wenker, begonnen von Ferdinand Wrede, fortgesetzt von Walther Mitzka und Bernhard Martin. Marburg 1927 - 1956, Karte 54 (trink)en.
- Die deutsche Sprache: Kleine Enzyklopädie 2, Hrsg. E. Agricola, W. Fleischer, H. Protze unter Mitwirkung von W. Ebert, Leipzig 1970. = DTSC H
- (Duden): Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter = Der Große Duden 1, Mannheim¹⁶ 1968. = DU 1
- : Grammatik der deutschen Gegenwartssprache = Der Große Duden 4, Mannheim² 1966. = DU 4
- : Aussprachewörterbuch = Der Große Duden 6, Mannheim 1962. = DU 6
- : Hauptschwierigkeiten der deutschen Sprache = Der Große Duden 9, Mannheim 1965. = DU 9
- Götze, Alfred: Frühneuhochdeutsches Glossar. Berlin⁵ 1956 = GÖ
- Isbăşescu, Mihai, Ruth Kisch und Heinrich Mantsch: Zu den Merkmalen der gesprochenen Sprache in Rumänien. Vortrag auf der Jahressitzung des Instituts für deutsche Sprache, Mannheim 1972. = IS
- Karch, Dieter: Großbockenheim Kr. Frankenthal/Kallstadt Kr. Neustadt an der Weinstraße. — In: PHONAI, Lautbibliothek der europäischen Sprachen und Mundarten, hrsg. von der Internationalen Vereinigung sprachwissenschaftlicher Schallarchive, Deutsche Reihe, hrsg. vom Deutschen Spracharchiv im Institut für deutsche Sprache, 11, Monographien 5, Tübingen 1972. = KA
- Knetschke, Edeltraud; Sperlbaum, Margret: Anleitung für die Herstellung der Monographien der Lautbibliothek. — In: PHONAI 2, Basel/New York 1967. = PHONAI 2
- Küpper, Heinz: Wörterbuch der deutschen Umgangssprache, I, Hamburg³ 1963. = KU
- Labov, William: Das Studium der Sprache im sozialen Kontext. — In: Aspekte der Soziolinguistik, hrsg. von Wolfgang Klein und Dieter Wunderlich unter Mitarbeit von Norbert Dittmar, Frankfurt 1971, S. 111 - 194.
- Lexer, Matthias: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. Stuttgart²⁹ 1959. = LE
- Meier, Helmut: Deutsche Sprachstatistik. Hildesheim² 1967.
- Mittelniederdeutsches Handwörterbuch: Begründet von A. Lasch und C. Borchling, hrsg. von Gerhard Cordes, II, Neumünster 1965. = MND

- Monumenta Germaniae Acustica: Katalog 1965. — In: PHONAI 4, Basel/New York 1965. = KATALOG 1965
- Moser, Hugo: Sprachliche Ökonomie im heutigen deutschen Satz. — In: Studien zur Syntax des heutigen Deutsch = Sprache der Gegenwart 6, Düsseldorf 1970, S. 9 - 25. = MO
- Paul, Hermann; Stolte, Heinz: Kurze deutsche Grammatik. Auf Grund der fünf-bändigen Deutschen Grammatik von Hermann Paul eingerichtet von Heinz Stolte. Tübingen² 1951.
- Pfeffer, J. Alan: Grunddeutsch. Basic (Spoken) German Word List, Grundstufe, New Jersey 1964.
- Schirmunski, V.M.: Deutsche Mundartkunde. Vergleichende Laut- und Formenlehre der deutschen Mundarten. Berlin 1962. = SCHI
- Schudt, Heinrich: Erbstadt Kr. Hanau. — In: PHONAI 7, Monographien 2, S. 187 - 241, Tübingen 1970.
- Steger, Hugo: Gesprochene Sprache. Zu ihrer Typik und Terminologie. — In: Satz und Wort im heutigen Deutsch = Sprache der Gegenwart 1, Düsseldorf 1967, S. 259 - 291.
- Trübners deutsches Wörterbuch: hrsg. von A. Götze (Bd. 1 - 4) und W. Mitzka (Bd. 5 - 8), Berlin 1939 - 1957. = TRÜ
- Veith, Werner H.: Bockwitz Kr. Sprottau. — In: PHONAI 9, Monographien 3, Tübingen 1971, S. 95 - 314.
- Wackernagel-Jolles, Barbara: Untersuchungen zur gesprochenen Sprache: Beobachtungen zur Verknüpfung spontanen Sprechens. Göppingen 1971. = WA
- Wängler, Hans-Heinrich: Rangwörterbuch hochdeutscher Umgangssprache. Marburg 1963.
- Winter, Werner: Gesprochene Sprache und geschriebene gesprochene Sprache. Vortrag auf der Jahressitzung des Instituts für deutsche Sprache. Mannheim 1972. = WI
- Zimmermann, Heinz: Zu einer Typologie des spontanen Gesprächs. Syntaktische Studien zur Baseldeutschen Umgangssprache. Bern 1965. = ZI
- Zwirner, Eberhard; Bethge, Wolfgang: Erläuterungen zu den Texten. — In: Lautbibliothek der deutschen Mundarten, hrsg. vom Deutschen Spracharchiv, 1, Göttingen 1958. = LDM 1
- Zwirner, Eberhard: Anleitung zu sprachwissenschaftlichen Tonbandaufnahmen. — In: Lautbibliothek der deutschen Mundarten, 31, Göttingen 1964. = LDM 31